

Dissertationsvorhaben im Rahmen des Promotionskollegs der PSE: Lesestrategietrainings auf dem Prüfstand – eine Analyse von Lesestrategietrainings bzgl. des Einsatzes höherstufiger Lesekompetenz zur Förderung literarischen Lernens im Deutschunterricht in den Jg. 7/8.

Theoretischer Hintergrund

Seit 2001, als die Befunde der ersten PISA-Erhebungsrunde veröffentlicht worden sind, steht die Lesekompetenz im Blickpunkt des öffentlichen wie bildungspolitischen Diskurses, ferner der pädagogischen, psychologischen und fachdidaktischen Forschung.

Jede Textgattung, jedes Textgenre stellt unterschiedliche Anforderungen an das Lesepublikum. Der sog. PISA-Schock zeigte ein signifikantes Gefälle der Schüler_innen-Leistungen (S_S) in Abhängigkeit von der Textsorte. Tabellen, Schaubilder und Grafiken werden von den 15-Jährigen am vergleichsweise besten verstanden, es folgen kontinuierliche Sachtexte, und die schlechtesten S_S-Leistungen sind bei den literarischen Texten zu verzeichnen; das gilt für alle Bundesländer gleichermaßen. PISA führte zu einer tiefgreifenden Umstrukturierung im Bildungsbereich von einer inhalts- zu einer **kompetenzorientierten Didaktik** mit Konsequenzen für die Inhalte, Ziele und Bewertungen von Lernergebnissen – vor allem für den Literaturunterricht. Der Paradigmenwechsel stellt die Literaturdidaktik vor ein Dilemma: Literarische Texte, ihre Handhabung und Verstehensdimension entziehen sich bis zu einem bestimmten Grad der Setzung von Bildungsstandards und der damit einhergehenden Überprüfungs-kultur.

Im Zuge der bildungspolitischen Veränderungen haben vermehrt Forschungsaktivitäten in der Literaturdidaktik eingesetzt. Sie alle eint das Ziel, literarische Lernprozesse zu dimensionieren und zu hierarchisieren. In der Fachdidaktik hat sich dabei insbesondere **Spinners Konzept vom literarischen Lernen** (2006) durchgesetzt, das zwar in der Anwendung auf unterrichtliche Settings Defizite aufweist, aber auch nicht den Anspruch erhebt, in das intendierte Überprüfungs-korsett gekleidet zu werden.

Ausgangssituation / Desiderat

Der Großteil der in den letzten Jahren veröffentlichten Forschungsarbeiten zur Förderung der Lesekompetenz nimmt die hierarchieniedrigen Teilfertigkeiten (bspw. die syntaktische oder die semantische Analyse), ferner die sog. PISA-Risikogruppe in den Blick. Darüber hinaus werden trotz der PISA-Ergebnisse bei deutschdidaktischen Forschungen zu den **hierarchiehöheren Teilfertigkeiten** (abstrahieren, selektieren, Hypothesen bilden und inferieren) eher Sach- und Gebrauchstexte fokussiert – die Beschäftigung mit **literarischen Texten** ist nachrangig.

Die im Zuge der PISA-Ergebnisse in einer Vielzahl entwickelten Lesestrategietrainings beinhalten partiell literarische Texte und nutzen diese zur Vermittlung, zum Erwerb von Lesestrategien. Inwieweit literarische Texte dabei allerdings zu Sachtexten nivelliert und damit auf ein Dasein als Informationskonglomerat reduziert werden oder aber bspw. ihr Spiel mit der Wirklichkeit, der erzählerische Gehalt oder ihre Mittel der Fiktion in diesen Trainings aufgenommen wird und für den die Leser_in nutzbar gemacht wird, stellt ein weiteres **Desiderat** dar. Insbesondere handelt es sich bei der potentiellen Verbindung von Lesestrategien – diese speisen sich aus den höherstufigen Teilfertigkeiten – und literarischem Lernen um eine Art „**Blackbox**“. Da der Erwerb literarischer Lesefertigkeiten kein Selbstläufer ist, sondern der Anleitung, der Initiierung bedarf, stellt dieser Bereich v.a. für die S_S des gymnasialen Zweiges ein **Desiderat** dar.



Döll, Philipp Martin (2018)



Döll, Philipp Martin (2018)

Methodik

Das Forschungsvorhaben ist auf die im Zuge der PISA-Ergebnisse 2009 veröffentlichten Lesestrategietrainings für S_S der Jahrgangsstufe 7/8 ausgerichtet, da S_S entsprechender Jg. bereits über Vorkenntnisse im Umgang mit Lesestrategien verfügen und ein Untersuchungsaspekt die Nutzbarmachung entsprechender Wissensstrukturen ist. Übergeordnetes Ziel ist die Genese, Modellierung eines Bewertungsrasters, eines Kriterienkataloges von Lesestrategietrainings für Lehrer_innen, das vor allem die Verbindung von Lesestrategien und literarischem Lernen in den Fokus der Untersuchung stellt. Dabei ist die Frage, ob und inwieweit Lesestrategietrainings als didaktische Hilfsmittel literarisches Lernen fokussieren, also ob sie hierzu einen Beitrag leisten oder nicht und wenn ja, wie sie dies konkret realisieren. Verschiedene Lesestrategietrainings werden dabei einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen, die die Handhabung literarischer Texte untersucht, um dadurch Gelingens- und Misserfolgskriterien ableiten zu können, die in letzter Konsequenz zur Entwicklung eines Bewertungsrasters literarischen Lernens innerhalb solcher Lesestrategietrainings dienen. Die Kategorien werden sowohl induktiv als auch deduktiv gebildet.

Doktorand: **Philipp Martin Döll**
AK Prof. Dr. Dieter Wrobel
Lehrstuhl für Didaktik der deutschen
Sprache und Literatur

